

Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 45

24. November 1961

Jahrgang 13

Statt 3000 10000 Stunden

Ein sichtbarer Erfolg der Qualitätssteigerung

Der 1. November 1961 brachte hierfür den Beweis!

WF steht seit diesem Tage mit an führender Stelle im RFT-Verband. Und dies deswegen, weil zielstrebige, sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen unseren Werkträgern und den Versuchsstellen einen Erfolg errang, der Zeugnis legt, was durch intensive Arbeiten erreicht werden kann.

Es geht um unsere Langlebensdauereröhren!

Seit Produktionsaufnahme der Langlebensdauereröhren-Serie wurde in unermüdlicher Kleinarbeit, ausgerichtet auf den Verwendungszweck der Röhren, daran gearbeitet, die anfangs garantierte Lebensdauer von 3000 auf den internationalen Weltstandard von 10 000 Stunden zu bringen.

Dies war für WF die Losung, die es zu erfüllen galt, um auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig zu sein und die DDR störfrei auf dem Gebiet dieser Vakuumzeugnisse zu machen.

Unsere Werkträger sind dies gelungen; wir können stolz auf das Ergebnis sein.

Zur dokumentarischen Beweisführung dieses Erfolges mußten umfangreiche Prüfungen durchgeführt werden, die dem Deutschen Amt für Material und Warenprüfung zugänglich gemacht wurden.

Langandauernde, positiv verlaufende Prüfungen des Lebensdauerhaltens der Röhren (10 000 Stunden, rund 15 Monate im dauernden Einsatz); die Auswertung der Ergebnisse der Industrie; die unter 0,3 Prozent liegende Reklamationsquote in Gegenüberstellung zu den vom Gutachterausschuß des DAMW anerkannten und in Anlehnung zum Weltniveau erarbeiteten Klassifizierungsmerkmalen waren die Grundlagen, die zur Erreichung des Gütezeichens „Q“ Voraussetzung waren.

Das DAMW hat nun nach sorgfältiger Prüfung dieser Ergebnisse und eingehender Diskussion mit dem Gut-

achterausschuß die Entscheidung getroffen, daß WF für die Typen ECC 960, ECC 962, EF 860, IF 860 und EF 861

ab 1. November 1961 das Gütezeichen der Deutschen Demokratischen Republik — das „Q“ — zuerkannt wurde.

Wirklich ein schöner Erfolg! Würdig, eingetragen zu werden in das „Buch der guten Taten“ unseres Betriebes!

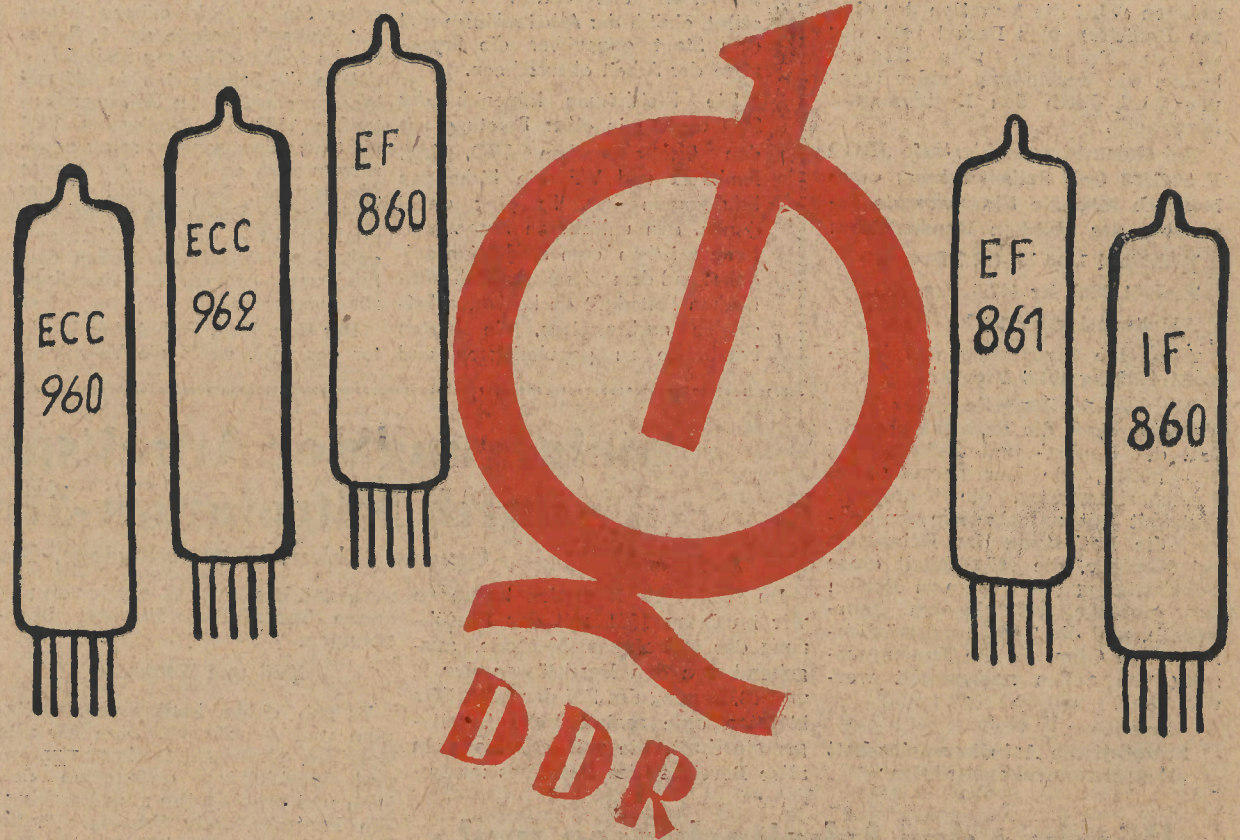
Dabei ist auch zu beachten, daß die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, daß die sozialistischen Länder in steigender Tendenz dazu übergehen, unsere Langlebensdauereröhren auf Grund ihrer guten Qualität zu verwenden.

Schnell handeln

Es bleibt zu hoffen, daß es der Fertigung bald gelingen möge, auch für die restlichen zwei Typen der Langlebensdauereröhren-Serie, nämlich für die EL 861 und IL 861, die zur Zeit das Gütezeichen „1“ tragen, das Gütezeichen der Deutschen Demokratischen Republik zu erringen. Die jetzigen Erfolge unserer Werkträger lassen dies ohne weiteres erwarten. Sie benötigen jedoch dazu folgende Voraussetzungen:

● Es ist erforderlich, daß seitens der technischen Stellen die dazu nötigen Maßnahmen in verstärktem Maße durchgeführt und zum Abschluß gebracht werden.

● Die Frage der richtigen Zusammensetzung des Katoden-Nickels muß schnellstens endgültig geklärt für die Fertigung gesichert werden, und die Bereitstellung des Materials



● Es ist nötig, daß das Katodenmaterial in solcher Zusammensetzung zur Verarbeitung bereit steht, die gewährleistet, daß die Qualität der Röhren EIL 861 so gesteigert werden kann, um die geforderte Lebensdauer von 10 000 Stunden zu erreichen.

● Ferner muß laufend auch die Bereitstellung des Gitterstrebenmaterials in der geforderten Qualität gesichert sein. Sicher ist, daß der jetzige Erfolg bei den Langlebensdauereröhren auf der kommenden Leipziger Frühjahrsmesse 1962 propagandistisch seine Würdigung finden wird. Er wird Ansporn zu großen Leistungen der weiteren Fertigungsbereiche des Werkes sein, um auch für deren Erzeugnisse das Gütezeichen „Q“ zu erlangen.

Nach den bisherigen Ergebnissen steht hier an erster Stelle der Be-

(Fortsetzung auf Seite 4)



Das Argument

Gerüchte schwirren viele herum, besonders in der Frontstadt Westberlin. Aber nicht nur dort, sondern bei uns im Betrieb. Gerüchte sind gratis — und doch werden sie von vielen Menschen aufgeflogen und weitergetragen. Oft nicht mit böser Absicht und doch in vielen Fällen bewußt, um eine gewisse Unruhe bei unseren Menschen hervorzufufen.

Die Weihnachtsfeiertage stehen bevor, und in diesem Zusammenhang wird geflüstert, die Grenzen in Berlin fallen, und die gegenseitigen Besuche können wieder gemacht werden.

Nochmals mit aller Deutlichkeit: Unsere Maßnahmen vom 13. August 1961 werden weiterhin volle Gültigkeit haben. Im Gegenteil, die provokatorischen Handlungen der Westberliner Frontstadtstrategen haben uns gezwungen, in den letzten Tagen in Berlin neue Sicherungsmaßnahmen durchzuführen. Die Notwendigkeit dieser Maßnahmen war gerade in letzter Zeit immer sichtbar geworden.

Wir haben festgestellt, daß die Bonner Ultras, die Brandtschen Kriegsabenteurer und auch einige amerikanische Abenteurer aus dem USA-Kriegsministerium ihre Absicht nicht aufgegeben haben, von Westberlin aus ihre Provokationen zu verstärken und die Lage weiter zu verschärfen. Sie schreien nach Kernwaffen für die Bundeswehr und nach dem letzten Risiko — dem Atomkrieg.

Der USA-Beauftragte für Westberlin, General L. Clay, erklärte zur Stellung der NATO-Mächte am 13. August 1961:

„Gegen die Mauer hätte man mit

Gewalt vorgehen müssen.“ Das heißt mit Waffengewalt gegen unsere Republik.

Sind sich alle Menschen darüber klar, welche Gefahr das für den Frieden bedeutet?

Ein Krieg, von Westberlin aus entfesselt, wäre nicht irgendein territorial oder waffentechnisch begrenzter Krieg, wie Strauß und seine Handlanger das hinstellen möchten, sondern es würde ein weltweiter Kernwaffen- und Raketenkrieg werden, dessen Folgen für uns unvorstellbar wären. Das gäbe niemals ein Wiedersehen zwischen den Berliner Familien, sondern ein elendes Verenden im Atom-Massengrab. Diesen gefährlichen Plänen dürfen wir niemals tatenlos zusehen.

Darum, im Interesse des Lebens und einer friedlichen Zukunft, eine solche Grenzsicherung, die derartige imperialistische Grenzprovokationen unmöglich macht.

Es soll nicht geschossen, sondern verhandelt werden. Unsere Maßnahmen geben jedem die Gewißheit, daß die von Adenauer und Strauß angesteuerte Kriegskatastrophe nicht stattfindet. Die friedlichen Völker in der ganzen Welt stehen an der Seite unserer Maßnahmen, sie demonstrieren für die friedliche Lösung des Westberlin-Problems, und es gibt sogar schon einige einsichtige Leute in Washington. Sie werden die Verhandlungen zwischen Kennedy und Adenauer bestimmt erleichtern. Die Unantastbarkeit und die Unüberwindlichkeit unserer Friedensmauer ist jetzt klarer als je zuvor. Wer dagegen anrennt, rennt sich den Schädel ein.

Sie kamen zur Partei

Karin Beuchelt

Karin Beuchelt ist in der Fachinformation tätig und erläuterte ihren Entschluß, Kandidat der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands zu werden, wie folgt: „Da ich vor einem Jahr aus dem Teil Deutschlands (Westdeutschland) kam, in dem der Arbeiter so gut wie keine Rechte und sozialen Errungenschaften besitzt, habe ich dieses alles hier in der DDR kennen und schätzen gelernt. Um dazu beizutragen, daß uns diese Errungenschaften erhalten bleiben und vor allen Dingen vergrößert werden, möchte ich beim Aufbau des Sozialismus mithelfen. Deshalb bat ich um Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.“

Gerhard Mahlkow

Gerhard Mahlkow, Meister in der Rohrlegerei, ist Mitglied der Brigade „Rudolf Seifert“. Er wurde zweimal als „Aktivist des Siebenjahrplanes“ und einmal als Bestarbeiter ausgezeichnet. Zu seiner Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands erklärte er folgendes: „Am 13. August 1961 hat die DDR mit den von Partei und Regierung durchgeführten Maßnahmen zum Schutze ihrer Grenzen den westdeutschen Imperialisten wiederum einen schweren Schlag zugefügt. Ich bin mit diesen Maßnahmen vollkommen einverstanden; denn dadurch haben wir auf friedlichem Wege den Frieden in Deutschland gerettet. Ich habe eingesehen, daß



Kurz - knapp - konkret

Zwischenmeldung

Die Kollegen der Typengruppe EF 80 EF 89 forderten in dem Artikel „Seit Anfang 1961 Kampf um 'Q' gehemmt“, („WF-Sender“ Nr. 44) klare Stellungnahme betreffs Preßteiler. Es haben seitdem schon einige Beratungen stattgefunden, und in unserer nächsten Ausgabe erscheint die Stellungnahme.

An die Gitterwickelerei gerichtet

Statt „Was sagt die Vorfertigung dazu?“ muß es in dem Artikel vom Kollegen Bader („WF-Sender“ Nr. 44, „Wir fordern einwandfreie Einzelteile“) Gitterwickelerei heißen. Wir bitten, die Verwechslung zu entschuldigen und erwarten von der Gitterwickelerei die Antwort.

Bummelei wird anerkannt?

In unserer Ausgabe Nr. 43 stellten wir Kollegen vor, die nicht zu den Besten gehören. Außer von der Schirmherstellung hat sich bisher keiner der Verantwortlichen von WF dazu geäußert, obwohl das Problem der Fehlzeiten noch nicht gelöst ist. Wir vermissen auch die Meinung der APO und AGL sowie der FDJ. Wird demzufolge Bummelei sanktioniert?

Das geht den Werkdirektor an

In unserer Meldung „Klimaanlage oder Wind-Esel (Nr. 44) haben wir versehentlich die genaue Adresse vergessen. Die Antwort muß der Werkdirektor geben.

Um den Standpunkt der ganzen Arbeiterklasse

Vier Kollegen der Transformator-Konstruktion unterbreiten den Vorschlag der sogenannten Doppelwannenkonstruktion. Dieses Konstruktionsprinzip kommt dem Verlangen nach ölarmen Transformatoren sowie bolzenloser Pressung von Texturblechkernen entgegen.

Einige technische Erläuterungen hierzu:

Oberes und unteres Joch sind von Wannen umgeben und werden mit-

Ölarm und bolzenlos

tels Druckschrauben, die durch die Wannen geführt sind, von außen zusammengepreßt. Die Wannen übernehmen dabei die Funktion der oberen Preßisen plus Deckel bzw. der unteren Preßisen plus Kastenboden. Die Verbindung beider Wannen wird durch den Kastenmantel hergestellt.

Bei einem Stromrichtertrafo JDUQ F 5001/30 (mit Selbstkühlung) ergeben sich folgende Einsparungen gegenüber der üblichen Konstruktion:

Walzstahl 1350 kg (22,7 Prozent)

Trafoöl 3260 kg (47,5 Prozent)

Ableitungskupfer 96 kg

Also eine Einsparung von insgesamt 4700 kg (22,6 Prozent).

Die weiteren Vorteile dieser Konstruktion sind: die Nachstellmöglichkeit der Spulen- und Jochpressung von außen, die Verringerung des Transportgewichtes, die Transportfähigkeit mit aufgebautem Ausdehner, die Entlastung der Hebezeuge bei Montage, die Möglichkeit einer Taktfertigung (da Kern von Beginn der Montage auf eigenem Fahrgestell), und die Trocknungsmöglichkeit ohne Ofen, da die Spulenpressung von außen nachgestellt werden kann.

Lindenberg,
Sozialistische Arbeitsgemeinschaft
„Doppelwannenkonstruktion“

Bündnis der Arbeiterklasse und Intelligenz hat Wechselbeziehungen

Genosse Pfeil, Techn. Direktor, TRO

„Das Bündnis zwischen der Arbeiterklasse und der Intelligenz ist nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern eine aus den Wechselbeziehungen der Produktion heraus entstehende Notwendigkeit, die man nicht beliebig auffassen kann. Es ist daher falsch, wenn ein Arbeiter der Meinung ist, auf den Beitrag der Intelligenz verzichten zu können, und genauso falsch ist es, wenn der Konstrukteur glaubt, die reichen Erfahrungen des Arbeiters als unwichtig für seine Arbeit anzusehen. Was erwartet der Arbeiter von der Intelligenz? Er weiß, daß es einen Plan der Neuen Technik gibt. In diesem Plan sind alle diejenigen Maßnahmen enthalten, die für das laufende Planjahr den wissenschaftlich-technischen Fortschritt darstellen.“

TOM schnell realisieren

Darin ist auch sein Verbesserungsvorschlag, vielleicht nicht besonders erwähnt, erfaßt. Seine Verbesserungsvorschläge sind im TOM-Plan enthalten. Die Arbeiter, die Verbesserungsvorschläge einreichen, wollen die Arbeitsproduktivität steigern und warten darauf, daß sie bald realisiert werden. Leider ist der Ablauf oft so, daß die Realisierung auf sich warten läßt, oder sie wird so durch-

Ein Nachmittag der Brigaden mit dem Frauenausschuß am Dienstag, dem 28. November 1961, 14.30 Uhr, im Klubhaus „Erich Weinert“, An der Wuhlheide, mit großer Modenschau des Modehauses Bormann.

Eintrittskarten DM 1,05 bei den Bereichsfrauenausschüssen.

geführt, daß sie nicht den Vorstellungen des Arbeiters entspricht. Die Maßnahmen zur Verbesserung der Technik und Organisation sind jedoch nicht nur eine Angelegenheit der Produktionsarbeiter, sie gehören zu den Aufgaben aller Techniker und Ingenieure, besonders derjenigen, die für den technologischen und organisatorischen Fortschritt verantwortlich sind.

Als erste Aufgabenstellung ergibt sich die Forderung, den Teil des Planes Neue Technik, der die Verbesserungsvorschläge, die TO-Maßnahmen, die Ingenieur- und Rationalisie-

Die Weisheit des Kollektivs nutzen

Die Arbeiter, Meister, Techniker, Wissenschaftler, kurz alle Werktätigen sind vor komplizierte Aufgaben gestellt. Mit dem Beginn des Produktionsaufgebotes zur Stärkung unserer Republik für den Abschluß eines Friedensvertrages wird die Arbeit nach konkreten, exakten Faktoren gemessen. Die Kernfrage des Produktionsaufgebotes „In der gleichen Zeit, für das gleiche Geld – mehr produzieren“ richtig verstehen und anwenden bedeutet, ausgehend von der eigenen Arbeit, den gesamten Prozeß der Produktion zu revolutionieren, um zu einer neuen Qualität zu kommen. Das bedeutet für jeden einzelnen, keine Schacherei zuzulassen und ehrlich vor sich selbst, ehrlich der Arbeiterklasse und dem Staat gegenüber die Ergebnisse der Arbeit abzurechnen.

Die Kreisleitung Köpenick der SED wertete in einer Beratung mit den Elektrobetrieben TRO, BAE, Funkwerk und WF die bisherigen Erfahrungen aus. Es ging dabei darum, den unlöslichen Zusammenhang zwischen dem Produktionsaufgebote und dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt an konkreten Beispielen nachzuweisen, die besten Ergebnisse zu popularisieren und

gute Methoden zum Allgemeingut werden zu lassen.

Noch sind wir in den Betrieben nicht an dem Drücker, mit dem die Steigerung der Arbeitsproduktivität allseitig garantiert wird. Immer noch sind die guten und richtigen Verpflichtungen von Brigaden oder Abteilungen mehr oder minder Einzelbeispiele. Es geht jedoch um mehr, es geht um den Standpunkt der gesamten Arbeiterklasse, und wir haben allen Grund, eine Wende in der Erfüllung der Verpflichtungen unserer Betriebe herbeizuführen.

Gegenwärtig drücken die Köpenicker Betriebe erhebliche Planschulden. Das Funkwerk und das Werk für Fernsehelektronik stehen dabei an erster Stelle. „Wir müssen besser wirtschaften“, forderte der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick. „Wenn die Selbstkosten je 100 DM Warenproduktion im Zeitraum September 1960 bis September 1961 nicht gesunken, sondern sogar angestiegen sind, so ist das ein ernstes Alarmsignal.“ Das A und O der Sache ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität – das Produktionsaufgebote! Zwei Referate gaben dem Erfahrungsaustausch die Grundlage zur Aussprache.

Der Gen. Pfeil, Technischer Direktor des TRO, umriß die Verantwor-

tung der Wissenschaftler und Techniker, um die große Produktionsinitiative der Werktätigen, die auf die Erhöhung der Arbeitsproduktivität gerichtet ist, mit der systematischen Förderung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu verbinden.

Der Sekretär der SED-Abteilungsorganisation des Bereichs „Bildröhre“ im WF, Gen. Drobnok, gab einen kurzen Überblick der Organisation des Produktionsaufgebotes in der Jugendabteilung der „Bildröhren-Pumpe“. Ganz eindeutig unterstrich dieser Erfahrungsaustausch die Notwendigkeit, daß eine höhere Qualität der Leitungstätigkeit unumgänglich ist.

Wo die Leiter mit einer klaren Einstellung zur Politik unserer Partei, mit einem hohen Verantwortungsbewußtsein, mit Initiative und großer Sachkenntnis an die Lösung der Probleme herangehen, werden auch politische und ökonomische Erfolge im Produktionsaufgebote erreicht.

Dieser Erfahrungsaustausch war das Beginnen, eine Zusammenarbeit der Köpenicker Elektrobetriebe zu entwickeln, welche die klugen Hinweise und Gedanken, die Neuerungen und Entwicklungen nutzbar macht, um allgemein weiter voran zu kommen.

Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Mitrofanow-Methode

Genosse Häcker, Haupttechnologe, -Funkwerk

Im Funkwerk Köpenick begannen wir im März 1961 mit der Einführung der Mitrofanow-Methode, ausgehend von den Beschlüssen der 9. und 12. Tagung des ZK der SED. Wir bildeten eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die sich aus Kollegen aller Bereiche des Betriebes zusam-

mensetzt. Die Leitung wurde von unserem Technischen Direktor übernommen.

Maß und Kontrolle

Es gab einen konkreten Arbeitsplan und Arbeitsrichtlinien für alle Bereiche. Betriebsparteiorganisation und Werkleitung erläuterten den Plan und erhoben ihn zum Beschluß. Ein Pressekollektiv brachte ständig Informationen, berichtete in Betriebszeitung und Funk über den gegenwärtigen Stand. Die Betriebsakademie führte Schulungen zu dem Thema Mitrofanow-Methode durch. Betriebsgruppe der DSF und Gewerkschaft führten klärende Aussprachen mit allen Kollegen. Eine ständige Ausstellung im Betrieb zeigt jedem Kollegen an praktischen Anschauungsmaterialien die Erfolge in der Durchsetzung der Gruppenbearbeitung.

Zwei Wege haben wir beschritten: den einen „der technologischen Planung auf der wissenschaftlichen Grundlage“, den anderen, „der uns kurzfristig meßbare Werte“ brachte.

Bisher wurden durch Sofortmaßnahmen in nachstehenden Produktionswerkstätten folgende Einsparungen reiner Lohnkosten per 31. Oktober 1961 erzielt:

1. Dreherei	= 7 816,— DM
2. Schlosserei	= 560,— DM
3. Galvanik	= 3 765,— DM
4. Montage	= 185,— DM
	12 326,— DM

etwa 4800 Std.

Diese Einsparungen werden nachweisbar in Meldebogen ausgewiesen. Besonders erwähnenswert ist die zielstrebige Arbeit des Meisters der Dreherei, Gen. Leistikow, der durch

Chromnickelstahl, der zwar bei uns in der Republik hergestellt wird, aber einen Engpaß darstellt und daher importiert wurde, wurde durch einen anderen, nichtmagnetischen Werkstoff ersetzt. Drei Ingenieure aus der Fertigung, der Gütekontrolle und der technischen Leitung, griffen diese Frage auf.

Sie erreichten damit einen dreifachen Erfolg: einmal die Unabhängigkeit, zum anderen eine erhebliche Steigerung der Arbeitsproduktivität bei der Herstellung dieser Innkörper, die etwa 100 Prozent beträgt, und eine entscheidende Einsparung an Materialkosten.

Klare Konzeption für Standards

Im Plan Neue Technik ist ein weiterer Abschnitt das Programm der Standardisierung und somit die dritte Aufgabenstellung für die Intelligenz.

Es ist anzunehmen, daß sich im Verlaufe der letzten zwei, drei Jahre klare Konzeptionen über das Standardfertigungsprogramm jedes Betriebes herausgebildet haben, wobei es jetzt im Verlaufe der Entwicklung darum geht, in TGL Hauptabmessungen und Lieferbedingungen festzulegen, die als Fachbereichs- bzw. als DDR-Standard Geltung besitzen sollen.

Eigeninitiative in Verbindung mit seinen Kollegen, sehr gute Arbeit in der Durchsetzung des Sofortprogramms leistete.



Unsere Technologie hat für den Vorlauf 1962 exakte Arbeitsunterlagen für die Durchsetzung der Gruppenbearbeitung gegeben und die vorgesehenen Einsparungen ausgewiesen.

Kollegen von TT 7, antwortet

Die Kleb- und Gießharztechnik im Produktionsaufgebote

Sowohl die Kleb- als auch die Gießharztechnik stützen sich im wesentlichen auf den gleichen Werkstoff, nämlich Epoxydharz. Beide Technologien sind auch in der Praxis nicht ohne weiteres voneinander trennbar, weil sie meist ineinander übergehen und auch von den gleichen Kollegen zur Anwendung gebracht werden.

Die Klebtechnik ist dadurch charakterisiert, daß bei ihr verschiedene Bauteile miteinander gefügt und verbunden werden. Mit Hilfe der Gießharztechnik werden aus Epoxydharz ganze Bauteile hergestellt.

Für das Produktionsaufgebote ist es wichtig zu wissen, daß es mit Hilfe der Kleb- und Gießharztechnik folgende Hauptvorteile zu nutzen gilt:

1. Vereinfachte Konstruktion in Verbindung mit Gewichtseinsparungen.

2. Einsparung von Arbeitszeit durch Passungsentfeinerung, und zwar durch Verzicht auf solche Arbeitsgänge wie Anreißen, Bohren,

Im Bereich Bildröhre, Abteilung Pumpe, gibt es drei Jugendbrigaden, wovon zwei bereits mit dem Staatstitel ausgezeichnet sind, und die sich alle der Krahmann-Bewegung angeschlossen haben.

Es gab in diesen ersten Versammlungen kaum Auseinandersetzungen oder gegenteilige Meinungen.

Das zeigte sich nicht nur in der fehlenden ideologischen Auseinander-

Genosse Herbert Drobnok,
Sekretär der APO VII. WF

setzung, sondern auch im Inhalt der Verpflichtungen, die sehr allgemein gehalten waren.

So hieß es dort zum Beispiel:

Der Arbeitstag muß voll ausgenutzt werden.

Der Ausschuß wird um ein Prozent gesenkt.

Die Qualifizierung der Kollegen muß durchgesetzt werden — und ähnlich.

Die Hauptlösung des Produktionsaufgebotes: In der gleichen Zeit, für das gleiche Geld — mehr produzieren! spiegelte sich darin nicht wider.

Die Genossen der Pumpe spürten aber bald selbst, daß das nicht ausreicht. Nach Auswertung der Erfahrungen anderer Betriebe und unserer Brigade „Spot“ aus dem Empfängerrohrenaufbau setzten sie sich nochmals zusammen und berieten, wie sie über die politische Auseinandersetzung mit den Kollegen zu konkreteren und vor allem meßbaren Verpflichtungen kommen können.

Sie schlugen vor, die Pumpautomaten künftig von zwei Kollegen und nicht wie bisher von drei Kollegen bestücken zu lassen. Darüber gab es Diskussionen.

Einige behaupteten, die Qualität würde darunter leiden, die Arbeitsintensität sei dabei zu hoch, und es gehe auf Kosten der Kollegen.

Eine Kollegin, die nicht zu den schnellsten Arbeiterinnen gehört, nahm sich eine Uhr und stoppte selbst ihre Zeit beim Bestücken und stellte fest, daß auch zwei Kollegen die Arbeit gut schaffen.

In der dann folgenden Brigaderversammlung setzte man sich mit Hilfe dieses Beispiels mit den Argumenten der Kollegen auseinander.

Daraus entstand die neue Verpflichtung.

Es werden jetzt drei Kollegen pro Schicht — das heißt für die Abteilung neun Kollegen — eingespart. Das bedeutet eine jährliche Einsparung von einer Lohnsumme von 20 000 DM. Obwohl wir jetzt einiges gutgemacht haben, müssen wir einschätzen, daß wir zu Beginn nicht richtig herangegangen sind.

Unser schwächster Punkt ist zur Zeit noch die öffentliche Kontrolle der eingegangenen Verpflichtungen.

Kontrolle von unten nach oben

Obwohl aus dem Werk für Fernsehelektronik die Teilnahme und auch die Diskussionsfreudigkeit äußerst schwach war, wurde doch mit dem Beispiel der Forderungen der Brigade „Spot“ aus dem Empfängerrohrenaufbau das Problem der Kontrolle von unten nach oben auf den Tisch gelegt. Mit einem „Schnellsender“ hat hier die Betriebszeitung geholfen, die Sorgen der Materialanlieferung zum Gegenstand einer außerordentlichen Produktionsberatung zu machen.

Reiben und Gewindeschneiden, sowie durch die Möglichkeit, in häufigen Fällen Ausschussteile reiten zu können (Gußfehlerbehebung und Einkleben von Hilfsstücken).

3. wirksame Hilfe bei der Entlastung der Engpässe: Maschinenkapazität und Arbeitskräfte.

4. Neuerer Methoden für den gesamten Instandsetzungssektor zur Verkürzung der Reparaturzeiten an Maschinen und Anlagen, sowie zur Verlängerung der Lebensdauer korrosions- und verschleißgefährdeter Maschinenteile.

Deshalb ergeht an die Betriebe des Bezirks Köpenick der Appell, sich im Rahmen des Produktionsaufgebotes zu einem Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Kleb- und Gießharztechnik zusammenzufinden. Hierbei würden die Betriebssektionen der Kammer der Technik eine führende Rolle übernehmen, zumal es gilt, diesen Erfahrungsaustausch zu einer wirksamen Hilfe der Intelligenz für das Produktionsaufgebote werden zu lassen. Grosch, KWO

Achtung! Jugendbrigade „10. Jahrestag“ „Hans Fleischer, das Stinktier“ („WF-Sender“ Nr. 44)

Sicherlich habe nicht nur ich in der letzten Ausgabe des „WF-Sender“ auf Seite 4 den Artikel „Hans Fleischer, das Stinktier“ gelesen.

Ich halte es für richtig, den Kollegen der Bereichswerkstatt der Bildröhre für die offenen Worte zu danken. Sie geben Hinweise, die einigen Kollegen der Jugendabteilung Bildröhren-Pumpe helfen werden, von dem hohen Pferd, es sei bei ihnen alles in Ordnung, schnell herunterzustiegen.

Ich erinnere mich, daß in Eurer Jugendbrigade schon einmal sehr hart über Sauberkeit und Pflege der Aggregate diskutiert wurde. Die Jugendfreundin Edith Paluthe war damals die Kritische.

Nach wie vor gibt es diesen Mangel. Habt Ihr, die Ihr Träger des Titels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ seid, keine Meinung mehr? Ihr solltet Euch recht schnell besinnen und dabei überlegen, daß Ihr nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses steht und als Jugendbrigade eine große Verantwortung trägt.

Die Verantwortung muß auch so weit gehen, daß Ihr Schmierfinken, die Zettel mit den genannten Aufschriften verfassen, einfach nicht duldet. Bei denen ist offensichtlich das Kleinhirn verkümmert, und Ihr solltet anpassen, daß sich niemand von Euch ansteckt.

Ich erwarte, daß Ihr Euch besinnt, den Kollegen der Bereichswerkstatt eine Antwort gebt und uns allen sagt, wie es in der Jugendbrigade in Zukunft weitergeht.

Werner Bartel,
1. Sekretär der FDJ-Organisation

Denkt stets daran ...

Auch ihr entscheidet die Frage Krieg oder Frieden am Arbeitsplatz, in der Produktion!

Der neuerstandenen Brigade „Friedensplan“ des Prüffeldes im Bildröhrenwerk wünsche ich viel Erfolg. Denkt stets daran, daß eine wirklich gute, erfolgreiche Leistung nur entsteht, wenn sie mit freudigem Herzen vollbracht wird.

Wir dürfen nicht müde werden, immer wieder zu zeigen, wie durch unseren Beitrag zum Produktionsaufgebot eine große gesellschaftliche und politische Aufgabe erfüllt wird. Wir tragen durch die Stärkung unserer Wirtschaft zur Sicherung des Friedens bei und schaffen mit die Voraussetzung für den baldigen Abschluß eines Friedensvertrages.

Werner Hantel
Schichtmeister, TPB 5/126

Eine dürftige Antwort („WF-Sender“ Nr. 43)

Der Hauptmechaniker steht betreffs der Fertigung von Teilen für die Störreserve seit längerer Zeit mit den Lehrwerkstätten in Verbindung. Auch für 1962 benötigte Störreserveteile werden der Lehrwerkstatt zur Anfertigung zugeleitet.

Wende, Hauptmechaniker

Anmerkung:

Aufträge, so ausreichend, wie sich die Lehrwerkstatt vorgestellt hat, sind 1961 nicht gekommen, und für 1962 steht noch kein festes Programm fest. Bis jetzt muß sich die Lehrwerkstatt noch mit den Worten „wird zugeleitet werden“ begnügen.

Etwas mehr Verständnis und Verantwortung für unsere Nachwuchskader wäre hier wohl richtiger am Platze. Gebt der Jugend rechtzeitig konkrete und ausreichende Aufträge, und sie wird euch beweisen, daß sie ihre Aufgaben löst. Die Redaktion

Halbaffentheorie oder Böswilligkeit?

Am Donnerstag, dem 16. November 1961, gaben wir ein Flugblatt des FDJ-Kontrollpostens im Bereich Bildröhre heraus. Dieses Flugblatt wandte sich gegen den Zustand, daß im Bildröhren-Systemaufbau sechs Kolleginnen von morgens bis Feierabend mit dem Zählen kleiner Systemteile beschäftigt sind, darunter solche Teile, von denen 50 000 Stück einen Materialwert von etwa 8 DM haben und die, ohne produktive Verarbeitung, eben durch das stückweise Zählen um etwa 25 bis 30 DM Lohnkosten teurer werden.

Die sechs Kolleginnen haben uns offensichtlich falsch verstanden. Nicht gegen sie, sondern für sie wurde dieses Flugblatt verfaßt. Wir sind der Meinung, daß es auch diese Kolleginnen freuen würde, bekämen sie eine sinnvollere, nicht so, entschuldigend Sie den Ausdruck, geisttötende Arbeit.

Anders ist dieses Flugblatt beim Abteilungsleiter angekommen. Daß

Der gegebene Hinweis könnte bei nicht mit den Dingen vertrauten Kollegen den Eindruck hervorrufen, daß die Arbeit der Gütekontrolle im Bildröhrenwerk nicht mit der genügenden Sorgfalt durchgeführt wird. Dem ist aber nicht so. Und gerade deswegen scheint es uns nötig, generell einige Ausführungen über den Einsatz der Gütekontrolle zu machen.

Grundsätzlich sei gesagt, daß die Qualität eines Erzeugnisses in das selbe nicht hineinkontrolliert werden kann, sondern erzeugt werden muß.

Leider das Gegenteil

Diese Tatsache ist seit langer Zeit laufend Veranlassung intensivster Gütekontrolltätigkeit bei der Endabnahme der Röhren. Hervorgehoben wird, daß die Kontrollstellen der Fertigungsüberwachung strukturmäßig dem Leiter des Bildröhrenwerkes unterstellt sind und die Gütekontrolle aus diesem Grunde an

So kann man Kritik auch verstehen

Betr.: „Gegen die Bürokratie“ („WF-Sender“ Nr. 41)

Nach genauer Analyse des Artikels „Gegen die Bürokratie“ muß man den Eindruck gewinnen, daß sowohl der Bereich Hauptbuchhaltung als auch die Abteilung Organisation nur dazu da sind, gutbewährte Organisationsprinzipien willkürlich abzuschaffen, um dafür im dunklen Kämmerlein erdachte komplizierte Organisationsformen einzuführen.

Wie allgemein bekannt sein dürfte, hat der Hauptbuchhalter als staatlicher Kontrolleur die Einhaltung der Gesetze im Betrieb zu überwachen. Durch Veröffentlichung neuer Gesetze, und dies war der Anlaß zur Erarbeitung der WOV Nr. 9/61, Gr. Nr. 15 d, ergaben sich zwangsläufig Schlußfolgerungen für neue organisatorische Festlegungen im Betrieb.

Auf Grund der betrieblichen Arbeitsteilung erhält die Abteilung Organisation in derartigen Fällen unverzüglich vom Werkdirektor den Auftrag, alles Erforderliche zu veranlassen, daß die vom Gesetzgeber festgelegten Anordnungen im Betrieb durchgeführt werden.

Bedingt durch die geänderte Finanzierung von Investitionen durch den Gesetzgeber, wies der Kollege Wagner aus der Abteilung Investitionen, in der auch der Kollege Kritzer beschäftigt ist, darauf hin, daß kurzfristig eine Änderung des organisatorischen Ablaufs vorgenommen werden muß. Unter Federführung der Abteilung Organisation erarbeitete daraufhin ein Kollektiv von etwa 20 Kollegen aus den verschiedensten Abteilungen unseres Betriebes die WOV 9/61, Gr. Nr. 15 d,

Am Montag, dem 11. Dezember 1961, 20.00 Uhr, tritt der weltberühmte Thomaner-Chor mit einem Weihnachtskonzert in unserem Kulturhaus auf. Wegen der großen Nachfrage empfiehlt es sich, schon jetzt Eintrittskarten bei der Kulturhausleitung zu bestellen. Eintrittspreis 2,10 und 3,10 DM.

Dieses Kollektiv ließ sich davon leiten, eine komplexe Klärung des Grundmittelsektors in unserem Betrieb vorzunehmen, wobei die Erarbeitung von Unterlagen für die Kapazitätsplanung, die Arbeitsmittelkarten, die ordnungsgemäße Durchführung der Gütekontrolle, um nur einige Kriterien zu nennen,

keiner Stelle im Produktionsprozeß mitwirkt.

Wenn im „WF-Sender“ die schwache Arbeit der Gütekontrolle auf dem Gebiet der Qualitätsanalyse angesprochen wird, muß dazu gesagt werden, daß hier ein Trugschluß vorliegt. Die Gütekontrolle gibt nämlich laufend der Fertigung die Voraussetzung zur Verarbeitung einwandfreier Einbauteile, wozu auch die Bildröhrenkolben zu rechnen sind.

Beleuchten wir zunächst einmal den Rohkolben, der mit als Hauptbestandteil jeder Röhre anzusehen ist. Hier beginnt schon der Einsatz der Gütekontrolle, und zwar durch die Wareneingangskontrolle. Diese Stelle der Gütekontrolle ist in Ausübung ihrer Funktion bei der Überprüfung sämtlicher Wareneingänge als äußerst wichtig anzusehen und leistet eine überaus sorgfältige und durchgreifende Arbeit dahingehend, daß die Fertigungsstellen des Hauses laufend mit nur besten Materialien,

außer der geänderten Finanzierung für Investitionen, Gesichtspunkte der Arbeit darstellten.

Obwohl aus den Abteilungen, die aktiv mit dieser WOV arbeiten müssen, bei jeder Besprechung kompetente Vertreter anwesend waren, wobei wir noch hinzufügen möchten, daß von der Abteilung Investitionen gleich drei Kollegen (Just, Keil, Wagner) wertvolle Hinweise bei der Ausarbeitung gaben, muß auch festgestellt werden, daß zwar die Leiter der Organisationseinheiten über den Komplex Bescheid wissen, aber, wie dieser Artikel und Anrufe in unserer Abteilung zeigen, es nicht verstanden wurde, den Kollegen am Arbeitsplatz eine genaue Anleitung zu geben.

Da vor allem in der Abteilung Investitionen, wie der Artikel aufzeigt, vollkommen irrealen Ansichten bestehen, des weiteren Nachträge zur WOV angesprochen werden, die weder vom Hauptbuchhalter, noch von der Abteilung Organisation herausgegeben wurden, halten wir es für sinnvoll, daß die Leitung der Abteilung Investitionen in seminaristischer Form die Klärung der „sogenannten fragwürdigen“ Punkte vornimmt.

(Die Kollegen der WO erklären sich gewiß bereit, als Seminarleiter zu fungieren, Red.)

Wie eingangs bereits erwähnt, stellt die WOV Nr. 9/61, Gr. Nr. 15 d, für unseren Betrieb eine vollkommen neue Organisationsform dar. Wir sind uns deshalb im klaren, daß verschiedene Komplexe noch nicht einer „idealen“ Lösung zugeführt wurden und daß weitere Punkte einer Konkretisierung bedürfen. Wir denken hierbei besonders an die Verschrottung nicht fertiggestellter Grundmittel. Aus diesem Grunde sind wir auch für jeden sachlichen Hinweis dankbar, der einen störungsfreien organisatorischen Ablauf gewährleistet.

Die in dem Artikel „Gegen die Bürokratie“ zum Ausdruck gebrachte Art der Kritik muß aber von uns abgelehnt werden, da sie, abgesehen vom Abschnitt über die Bearbeitungen, und dies ist nicht Gegenstand der WOV, unsachlich und nicht fördernd ist.

Anker

Wir erlauben uns zu bemerken, letzter Satz trifft auch für die Antwort der WO zu. Oder sind die Kollegen anderer Meinung?

Redaktion

das heißt TGL-getreu, versorgt werden. Alle eingehenden Importkolben werden stichprobenmäßig nach TGL auf die geforderte Gütebeschaffenheit überprüft. Die jahrelangen Erfahrungen haben gezeigt, daß die bei uns zur Verarbeitung kommenden Importkolben in gleichbleibender, einwandfreier Beschaffenheit angeliefert werden. Ein Überschreiten der zulässigen Ausfallmenge ist bisher nicht festgestellt worden, weshalb die Stichprobenüberprüfung als völlig ausreichend angesehen werden muß.

Leider muß festgestellt werden, daß alle in der DDR gefertigten Kolben zur Zeit noch großen Qualitätsschwankungen unterliegen und dieselben demzufolge aus Sicherheitsgründen einer 100prozentigen Überprüfung auf Verwendbarkeit unterzogen werden. Ebenso hat sich die Notwendigkeit ergeben, daß alle im Glaswerk „Einheit“ Weißwasser, regenerierten Importkolben 100prozentig auf Verwendbarkeit überprüft werden müssen.

Was für den Kolben gilt ...

Alle diese Maßnahmen sorgen dafür, daß die Bildröhrenfertigung gutes, und zwar wirklich gutes Kolbenmaterial zur Verarbeitung bekommt. Leider muß jedoch laufend festgestellt werden, daß die weitere Behandlung dieses hochwertigen Kolbenmaterials im Bildröhrenwerk selbst nicht der genügenden Sorgfalt erfolgt. Wir müssen laufend feststellen, daß vom Einhängen des Bildröhrenkolbens bis zur Fertigstellung der Röhre fast in allen Abteilungen des Bildröhrenwerkes nicht sachgemäß verfahren wird. Laufend geführte Gespräche mit vielen Kolleginnen und Kollegen zeigen, daß diese wohl wissen, was sie mit dem Kolben zu tun haben, aber nicht wissen, wie pfleglich derselbe zu behandeln ist.

Hier liegt nach Ansicht der Gütekontrolle die Ursache begründet, daß viele Kolben und Röhren infolge von Kratzern, Schlägen, Brüchen usw. unbrauchbar werden und der Volkswirtschaft verloren gehen. Ein durch die Gütekontrolle-Leitung durchgeführter Großversuch mit 2000 Kolben, angefangen vom Entladen der Waggons, dem Hertransport der Kolben bis zur fertigen Bildröhre, brachte 100prozentig den Beweis, daß bei pfleglicher Behandlung auch unsere Kollegen in der Produktion durchaus in der Lage sind, ein hochwertiges Spitzenprodukt ohne hohen Ausfall herzustellen. (Nach unserer Information haben die Kollegen dabei einen Gabelstapler von KWO benutzt. Wieviel leichter wäre es, wenn ständig mit einem eigenen Gabelstapler gearbeitet würde. Wo bleibt der unsrige, das fragen wir den kaufmännischen Direktor? D. Red.)

... gilt auch für das System

Alle für den Aufbau desselben benötigten Einzelteile werden durch die Gütekontrolle laufend auf Verwendbarkeit vor Einschleusung in die Abteilung Systemaufbau überprüft.

Beim Preßfuß und den Glasstreben — zwei wichtige, zum Ausfall neigende Glasteile — hat die Gütekontrolle in Erkenntnis, dem Systemaufbau zu helfen und den Ausschub zu senken, auf freiwilliger Basis eine 100prozentige Kontrolle eingeführt, die nach den bisherigen Erfahrungen befriedigende Ergebnisse zeigte.

Erwähnt sei nachdrücklich auch noch die Tatsache, daß die Vorfertigungsabteilungen laufend von der Gütekontrolle Hinweise bekommen mit dem Ziel, festgestellte Fabrikationsfehler schnellstens abzustellen. Zu diesem Zwecke erhalten die Abteilungen monatlich statistische Aufstellungen, die den Leitern der Abteilungen Aufschluß darüber geben, wie hoch die Ausschuffertigung ist, wo die Fehler auftreten, damit sie beseitigt werden können.

Zur Qualitätsverbesserung gibt weiterhin unsere Betriebsmittelkontrolle dem Bildröhrenwerk wertvolle Hilfe. Angeführt seien zum Beispiel Temperaturüberwachung der Peenekampfen, Überprüfung der Reglereinrichtungen an den Pumpautomaten, laufende Eichung der Vakuumprüfgeräte und der Bildröhrenmeßtische usw.

Wenn mit diesen Ausführungen die Mitarbeit der Gütekontrolle im Bildröhrenwerk kurz umrissen wurde, muß abschließend festgestellt werden, daß die Anstrengungen der Gütekontrolle zur Qualitätsverbesserung im fertigen Endprodukt oftmals nicht den gewünschten Vorstellungen hinsichtlich der erwarteten Qualität der Röhren entsprechen.

Unsere Endkontrolle stellt laufend bei Überprüfung der Röhren nach Durchlauf des 8-Tage-Lagers fest, daß immer wieder Röhren mit dem gleichen Fehler, die seit Monaten und länger bekannt sind, ausfallen und verworfen werden müssen. Es muß deshalb angenommen werden, daß die Fertigungsüberwachung in all diesen Fällen nicht die entsprechenden Konsequenzen zieht, die nötig sind, um die in der Produktion auftretenden Fehlerquellen zu beseitigen. Im Zeichen des Produktionsaufgebotes wäre es unseres Erachtens für die maßgeblichen Kollegen des Bildröhrenwerkes (Becker, Ruhnke, Dr. Müller, Preibsch, Kockegei, Mastaleck; d. Red.) eine verdienstvolle Aufgabe, verstärkt mitzuwirken, alle Ausschubquellen zu beseitigen, denn auch darin drücken sich die richtigen Leitungsprinzipien aus.

Krüger,
Leiter der Zentralen Gütekontrolle

Literatur hilft beim Produktionsaufgebot

Literaturempfehlungen der Gewerkschaftsbücherei

Achtung, FDJ-Mitglieder! Achtung, alle Jugendliche und solche Kolleginnen und Kollegen, die sich ein junges Herz bewahrt haben!

Mit dem Buch von Karl-Heinz Jakobs „Beschreibung eines Sommers“ aus dem Verlag Neues Leben liegt eine Neuerscheinung vor, in der Liebe in unserer Zeit, Probleme der Generation, die 1945 vor einen neuen Anfang gestellt wurde, im Mittelpunkt des Geschehens stehen. Der Autor, selbst ein Kind dieser Zeit — er ist heute 32 Jahre alt — versteht uns eindrucksvoll die junge Margrit, Maschinistin auf dem Bau der Jugend in Wartha, zu schildern. Sicher sind auch wir einem Tom Breitensprecher — ein fähiger, junger Bauingenieur, der es versteht, mit den Jugendbrigaden des großen Bauplatzes die Schwierigkeiten zu meistern — oder dem Kollegen Schibulla schon begegnet, wenn sie auch andere Namen trugen.

Das Leben auf einer Großbaustelle, die in der Obhut der Jugend liegt, ist für die Beteiligten nicht einfach. Schwer ist das Ringen um die Tageserfolge in der für viele ungewohnten Arbeit. Ebenso schwer ist es aber auch, sich persönlich zueinander so zu verhalten, daß echte menschliche Beziehungen entstehen und gegenseitig Achtung und Vertrauen herrschen. Für Tom Breitensprecher wird dieser Sommer auf der Großbaustelle Wartha zu einem Wendepunkt in seinem Leben. In seiner Liebe zu Margrit — oder wie sie im Buch genannt wird, Grit — liegt noch viel Unausgesprochenes. Handelt Grit immer richtig? Ist ihr Fehler, den sie begeht, entschuldigbar? Kann sie ihrem Mann nicht von selbst gegenüber treten, um ihm die

Wahrheit über ihre Beziehungen zu Tom mitzuteilen?

Gespant verfolgt man den Entwicklungsweg der geschilderten jungen Menschen, die mit ihren Aufgaben wachsen und „ihren Mann stehen“. Ebenso spannend sind aber auch die Auseinandersetzungen, die sich um die Lösung der Arbeitsaufgaben ergeben: Ist es nicht Betrug, mehr Stunden zu schreiben, als gearbeitet worden sind? Die handfeste Prügelei allerdings, die bei der temperamentvollen Aussprache einsetzt, kann keinen der Teilnehmer überzeugen.

Ungeschminkt tritt uns die Jugend unserer Zeit entgegen, mit ihren Fehlern und Schwächen und ihren vielen positiven Seiten.

Ein Buch, besonders für junge Menschen, ein Buch, das möglichst in einigen Jugendbrigaden gemeinsam gelesen werden sollte. Welche Brigade

Redaktionsschluß für unse-

ren WF-Sender jeden Diens-

tag, 15.30 Uhr.

will den Anfang machen? Wir sind

gern bereit, nach dem Lesen in einer

Aussprache mit dem Schriftsteller

aufgetretene Fragen zu klären.

Also sagt uns möglichst bald Be-

scheid. Fünf Exemplare des Buches

können der Brigade zum Lesen zur

Verfügung gestellt werden. Sicherlich

werden wir dann gemeinsam mit der

„Beschreibung eines Sommers“ einen

interessanten Brigadenachmittag

unter Teilnahme von Karl-Heinz

Jakobs erleben.

Eure Gewerkschaftsbücherei

Ein hochaktuelles Thema philatelistisch betrachtet:

Das kosmische Zeitalter

Am 4. Oktober 1957 gelang es der Sowjetunion, mit Hilfe einer mehrstufigen Rakete, einen künstlichen Erdsatelliten auf eine elliptische Umlaufbahn zu bringen (1). Mit einer epochalen Pioniertat sowjetischer Wissenschaft und Technik begann der Mensch die Eroberung des Weltalls!



vor sich geht, und daß zwischen Umlaufzeit und Entfernung Beziehungen bestehen. Newton schließlich begründete 1687 mit seiner Wunder wirkenden Weltformel der Astronomie, dem Gravitationsgesetz, das neue astronomische Weltbild. Mit den Arbeiten von Konstantin Ziolkowski, Hermann Oberth und Robert Goddard wird der Gedanke des Weltraumfluges zum eigentlichen wissenschaftlich-technischen Problem. Hierbei

ragen besonders die fundamentalen Arbeiten Ziolkowskis (5) heraus, welche ihm unumstrittene Priorität als „Vater der Raumfahrt“ eingebracht haben.

Der erste künstliche Erdsatellit, der (nach dem russischen Wort für Begleiter) in der ganzen Welt „Sputnik“ bezeichnet wurde, war eine Kugel von 58 cm Durchmesser, einem Gewicht von 83,6 kg und mit zwei Sendern ausgerüstet.

(Fortsetzung folgt)



„Standpunkte“

Arbeitertheater für Köpenick

Ohne überheblich zu sein, können wir sagen, daß Köpenick das Herz Berlins ist. Köpenick ist der größte Industriebezirk Berlins, Köpenick ist das Erholungszentrum der Berliner, und was viele noch nicht wissen: Köpenick hat das erste Berliner Arbeitertheater mit seinem Sitz im „Erich-Weinert“-Klubhaus. Was ist also natürlicher, als daß wir auch das Arbeiter-Theater der Köpenicker sind. Bisher war das leider nicht so. Wir reisten zwar viel herum und hatten überall großen Erfolg, aber für unsere Köpenicker Kollegen, außer unseren KWO-Kollegen, haben wir kaum gespielt. Nach den Stücken „Heiße Eisen“ und „Die Bewährungsfrist“ brachten wir jetzt zu den Berliner Festtagen unser drittes Stück, „Standpunkte“, ein Lustspiel von Kurt Mehlhausen, heraus. Mit den „Standpunkten“ wollen wir auch unseren Spielplan in Köpenick eröffnen. Ich glaube, wir hätten uns dazu kein besseres Stück aussuchen können. Bisher spielten wir dieses Stück vor 800 Kollegen aus dem KWO, und alle waren begeistert. Es

wurde viel gelacht, aber auch nachdenklich geschmunzelt.

In dem Stück geht es um drei Kollegen einer Abteilung, für die das Problem der Gleichberechtigung theoretisch eigentlich klar ist, die aber dennoch in recht verzwickte Situationen geraten, als es heißt, Theorie und Praxis zu verbinden und selbst auf liebgewordene und bequeme, alte Gewohnheiten zu verzichten. Es werden Intrigen gesponnen, aber mit weiblicher List und männlicher Eitelkeit werden die Standpunkte verfochten, mit einer munteren, überzeugenden Handlung, mit Dialogen, die wohlwollend unpathetisch und witzig sind, wird die Geschichte zur glücklichen Lösung geführt.

Mehr möchte ich zum Stück selbst nicht sagen. Seht es euch selbst an, es wird euch bestimmt gefallen!

In Zukunft werden wir jeden Monat an bestimmten Tagen in Köpenick für unsere Köpenicker Kollegen spielen. Es werden auch andere Stücke zur Aufführung gelangen.

Am Sonnabend, dem 2. Dezember 1961, spielen wir für die Kollegen von TRO, RFT, WF, KWK, AFO, BMW, Progress, Fotochemie um 19.30 Uhr im „Erich-Weinert“-Klubhaus, Berlin-Oberschöneweide, An der Wuhlheide 250, das Lustspiel: „Standpunkte“ von Kurt Mehlhausen.

Karten zum Preise von 1,05 und 1,60 DM über die Kulturobleute bei der BGL und an der Klubhauskasse ab 24. November 1961.

Dieter Herzke, Arbeitertheater KWO

Statt 3000 10000 Stunden

(Fortsetzung von Seite 1)

reich der Spezialröhre, und zwar kämen gegebenenfalls folgende Röhren in Betracht:
G 10 1 d, G 10 1 dV, S 1,5 0,5 iV, Z 5823, STR 85 10, STR 90 40, STR 150 30.

Wir sind dabei

Seitens der Gütekontroll-Leitung wurde hierfür folgende Verpflichtung zum Produktionsaufgebot abgegeben:

Zur Erreichung des Gütezeichens „Q“ für nachstehende Spezialröhren G 10 1 d, G 10 1 dV, S 1,5 0,5 iV, Z 5823, STR 85 10, STR 90 40 und STR 150 30

übernimmt WG folgende Verpflichtungen:

- a) Erarbeitung von Klassifizierungsmerkmalen mittels Studium und Auswertung der in den sozialistischen Ländern und des kapitalistischen Auslandes vorhandenen technischen Bedingungen und der Garantiebedingung.
- b) Ausarbeitung eines Vorschlages der Klassifizierungsmerkmale zur Unterbreitung an den Gutachterausschuß des DAMW.
- c) Durchsetzung des Vorschlages im Gutachterausschuß des DAMW. Zu allen drei Punkten werden folgende Termine angegeben:

- 1. Stufe = 1. April 1962
- 2. Stufe = 1. Juli 1962
- Abschluß = 1. Oktober 1962

An der Arbeit des Bereiches Spezialröhre wird es liegen, ob das gesteckte Ziel bei den genannten Typen erreicht wird. Es wäre ein weiterer Beweis der Leistungsfähigkeit unserer Werktätigen und der guten Qualität unserer Erzeugnisse.

Für die Zukunft wird dazu viel Erfolg gewünscht.

Gut Holz! FDJ-Leitung

Siehe Zentrale Gütekontrolle

Mit 110 nicht durch alle Kurven

MC-Fernsehelektronik im ADMV

Unsere am 21. September 1961 durchgeführte Gründungsversammlung liegt hinter uns.

Über 50 am Motorsport interessierte Freunde sind bereits bei uns Mitglied, und täglich gibt es Interessenten, die sich über das Leben im Klub orientieren.

Hinter uns liegt auch die erste Zuverlässigkeitsfahrt.

Sieger wurde unser Sportsfreund Nisalko, dessen Rechenkunst und langjährige Fahrpraxis wohl nicht angezweifelt werden.

Vor uns steht nun eine neue Aufgabe.

Am 28. November 1961, um 16.15 Uhr, findet im Vortragssaal unseres Kulturhauses unsere Mitgliederversammlung statt. Dort wird

unter anderem der Leiter der Verkehrspolizei Köpenick, Hauptmann Junger, nochmals über die Vorfahrt sprechen und diesen Vortrag mit Lichtbildern umrahmen.

Wir hoffen, daß nicht zuviel Sportfreunde bei den aufgeworfenen Fragen keine Antwort wissen und in der Diskussion schweigen.

Deshalb sollte man nochmals die Straßenverkehrsordnung ansehen, es hilft uns als Fahrer und auch unseren Mitbürgern bei der Erhaltung der Gesundheit und der materiellen Werte.

Gäste sind dazu ebenfalls herzlich eingeladen. Über die Teilnahme der Brigade „3. März“ sind wir als Motorsportler besonders erfreut.

Becker, Agitation — Propaganda

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 27. November bis 3. Dezember 1961

Vom 28. bis 30. November 1961 läuft der Film „Zeugin im Dunkel“ und vom 1. bis 3. Dezember 1961 „Gewissen in Aufruhr“, 1. Teil; 16.00 und 20.00 Uhr.

Familienfilmprogramm

Am Sonntag, dem 3. Dezember 1961, 15.00 Uhr, zeigen wir den Film „Das Geschenk des Zigeuners“.

Veranstaltungen, Vorträge, Konferenzen

Montag, den 27. November 1961 19.00 Uhr, Musikzimmer: Zusammenkunft der Wohnparteiorganisationen 13 und 15

Dienstag, den 28. November 1961 14.00 Uhr, Säulensaal: Probe der Kindertanzgruppe

14.30 Uhr: Produktionsaufgebot per Kamera mit dem „Stacheltier“: „Beinahe schiefgegangen“, „Kundschafter der Technik“, „Plasten weitteifern mit Metallen“, „Industrieglas“, „Radard“.

15.00 Uhr: WF-Kinderfilm im

Kinosaal „Das Märchen vom Bärchen Ondrey“, Eintritt frei!

16.00 Uhr: Schach

Mittwoch, den 29. November 1961

14.00 Uhr, Musikzimmer: Schneidezirkel

14.30 Uhr, Großer Lesesaal: „Wir und die Literatur“. Eine nützliche Aussprache mit unseren Kulturfunktionären

15.00 Uhr, Vortragssaal: Agitation

berberatung der SED

Donnerstag, den 30. November 1961

14.30 Uhr: Rechenschaftslegung Betriebskollektivvertrag

16.00 Uhr, Großer Lesesaal: Treffpunkt der WF-Anglergruppe

Freitag, den 1. Dezember 1961

14.00 Uhr, Säulensaal: Probe der Kindertanzgruppe

16.00 Uhr: Schach

17.00 Uhr: Probe der Bläsergruppe

19.00 Uhr: Probe des WF-Tanzorchesters

Sonnabend, den 2. Dezember 1961

20.00 Uhr, Säulensaal: Veranstaltung für unsere sozialistische Hilfe

Kulturhausleitung

Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 27. November bis 2. Dezember

Essen zu 0,70 DM

Montag: Jägereintopf mit Fleisch

Dienstag: Tomatenfleisch, Reis, Apfelmus

Mittwoch: Gebratenes Fischfilet, Senftunke, Salzkartoffeln

Donnerstag: Pichelsteiner Fleisch, Salzkartoffeln, Gurkenscheiben

Freitag: Schweinekamm, Grünkohl, Salzkartoffeln

Sonnabend: Delikatess-Hering, Remouladentunke, Röstkartoffeln

Essen zu 1,— DM

Montag: Vorsuppe, Süßkotelett, Mayonnaisensalat

Dienstag: Burgunderücken, grüne Erbsen, Salzkartoffeln

Mittwoch: Möhreintopf mit Fleisch

Donnerstag: Gebratene Leber, Rotkohl, Salzkartoffeln, Pfäulen

Freitag: Speckbraten, Blumenkohl, Salzkartoffeln

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Gemüseeintopf mit Fleisch

Dienstag: Eierkuchen mit Apfelmus

Mittwoch: Gedünstetes Fischfilet, Kräutertunke, Kartoffelbrei

Donnerstag: Pichelsteiner Fleisch, Kartoffelbrei, Obst

Freitag: Gedünstete Bratwurst, Kohlrabi-Beilage, Kartoffelbrei

Sonnabend: Griebflammerl mit Kirschen

Änderungen vorbehalten!

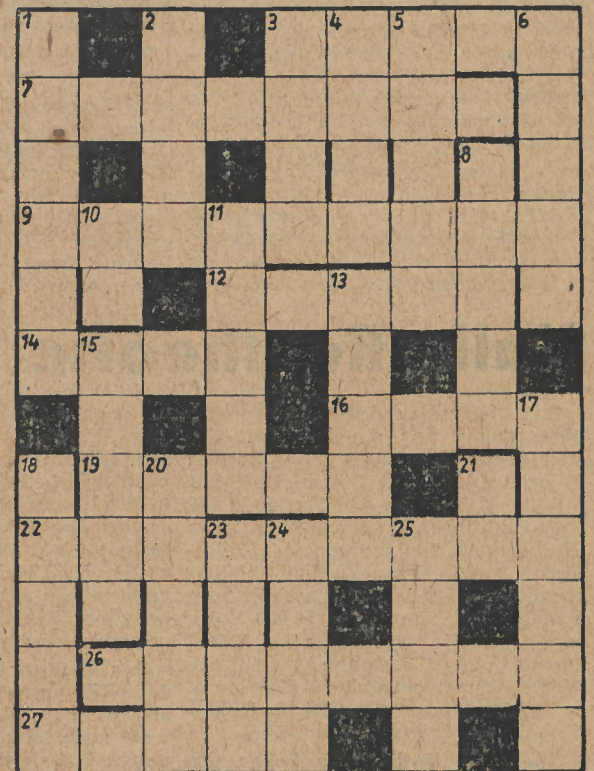
Werkküche

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzwörterrätsel

Waagrecht: 3. Gebirge in Südosteuropa, 7. Stadt im Bezirk Halle, 9. sportliche Betätigung, 12. innerer Strang bei Kabeln, 14. Feuchtigkeit, 16. chemischer Grundstoff, 19. Fixstern, 22. männlicher Vorname, 26. Ort in Griechenland, nach ihm Benennung eines leichtathletischen Wettkampfes, 27. Jurist.

Senkrecht: 1. Stadt in Holland, 2. Gestalt aus der jüdischen Geschichte, 3. Schriftsteller und Berliner Theaterkritiker, gest. 1948, 4. norwegischer Mathematiker, 5. Bucherford, 6. geringwertige Viehweide, 8. Fluß in Spanien, 10. Spielkarte, 11. Stadt im Ruhrgebiet, 13. Nachkomme (Mehrz.), 15. chemischer Grundstoff, 17. Oasenstadt in Saudi-Arabien, 18. Säugetier (Mehrz.), 20. Amtstracht, 21. franz. er, 23. weiblicher Vorname, 24. Nebenfluß der Donau, 25. mundartlich: kleiner Fluß.



Auflösung aus Nr. 44

Waagrecht: 1. Tabak, 6. Stein, 9. Lamento, 10. Manon, 12. Incas, 14. Dieter, 16. eilen, 19. Berg, 21. Klette, 23. Oelkur, 24. Iris, 26. Neige, 29. Leborik, 33. Sarg, 34. Rhaet, 35. Aedilen, 36. Seoul, 37. Stelle.

Senkrecht: 2. Arad, 3. Aloe, 4. Kant, 5. Achre, 6. Stiege, 7. Toni, 8. Ilse, 11. Nigeria, 13. Elektra, 15. Eber, 17. Nora, 18. Aken, 20. Rose, 22. Tiegel, 25. Iltis, 27. Esse, 28. grau, 30. Brest, 31. ohne, 32. Keht.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“, Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler, Erscheint unter der Lizenz-Nr 863 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck 516, Tribune, Hauptwerk Treptow, Herkomerstraße 6.

Der kosmische Flug beruht auf den gesetzmäßigen Grundlagen, welche im wesentlichen ihre Wurzeln in den Forschungen von Nikolaus Kopernikus (2), Johannes Kepler (3) und Isaac Newton (4) haben. Während Kopernikus 1543 die Planetenbewegung (um die Sonne) lehrte, stellte Kepler 1609 und 1619 Gesetze auf, wonach diese Bewegung in Ellipsen

Sportlerumfrage 1961

„Wer sind die populärsten Sportler, Sportlerinnen und Mannschaften des Jahres?“ fragt die Zeitung „Junge Welt“ auch in diesem Jahr wieder, um die so durch die Bevölkerung Gekürten mit dem Wanderpokal auszuzeichnen.

Am Donnerstag gab die FDJ-Leitung Flugblätter heraus, auf denen alle Kolleginnen und Kollegen ihre Entscheidung bzw. Stimme abgeben können. Das Ergebnis übermitteln wir dann der Redaktion der „Jungen Welt“, um so auch unseren Beitrag zur Ermittlung der populärsten Sportler zu leisten.

Die FDJ-Leitung hat sich darüber hinaus noch überlegt, innerhalb unseres Betriebes ein Sportlertoto durchzuführen.

Es geht dabei um folgendes:

Auf dem abgedruckten Tipzettel bitten wir alle Kollegen, ihren Tip abzugeben, wie sie sich das betriebliche Ergebnis der Sportlerumfrage vorstellen.

Sportlertoto 1961 im „WF“ Populärster Sportler 1961 Sportler:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Sportlerin:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Mannschaft:

- 1.
- 2.
- 3.
- 4.
- 5.

Diesen Tipschein an die FDJ-Leitung oder Redaktion „WF-Sender“ geben!

Nun ran an den Tipschein! Wer es fertigbringt, die jeweils drei populärsten Sportler und Mannschaften zu tippen, hat Aussicht, Gewinner von Preisen wie zum Beispiel Olympia-Buch „XVII. Olympische Spiele — Rom 1960“, „Der Sprung nach vorn“, „Unser Weltmeister“ — Federballspiel und andere Preise im Gesamtwert von 200,— DM zu werden.

Wer darüber hinaus noch Nr. 4 und 5 richtig voraussagen kann, den erwarten noch Preise wie:

Freikarten zu einer internationalen Eissportveranstaltung in der „Werner-Seelenbinder-Halle“, Freikarten zu einer internationalen Radsportveranstaltung in der „Werner-Seelenbinder-Halle“ und andere Preise.

Also dreimal Tip 1 bis 5 = doppelte Gewinnchancen!

FDJ-Leitung

4